



61. JG (2020) 10

- 23 **Dedalus: Healthcare IT-Schwergewicht**
- 25 **MEDICA und COMPAMED 2020: „virtual.MEDICA“ und „virtual.COMPAMED“**
- 26 **Moderne Betriebsführung: EVVA ist Green Factory 2020**
- 38 **Marktübersicht Healthcare IT**
- 41 **Jastrinsky Baumanagement plus: Was Unternehmen leisten...**

Healthcare IT-Schwergewicht

Dedalus HealthCare sieht große Chancen für Wachstum durch eigene und zugekaufte Entwicklungen

Mit der Übernahme von Agfa HealthCare und DXC Technology durch die italienische Dedalus-Gruppe ist ein europäisches Schwergewicht entstanden. Über die Gründe für den Zuschlag und die Chancen des neuen Unternehmens sprachen wir mit Winfried Post, General Manager und Geschäftsführer Dedalus HealthCare D-A-CH.

Herr Post, warum hat am Ende Dedalus den Zuschlag für Agfa HealthCare bekommen?

Winfried Post: Es gab einen präzisen Auswahlprozess, der den sehr großen Interessenkreis stark reduziert hat. Ein entscheidendes Kriterium war dabei sicher der

Kaufpreis, aber auch andere Aspekte wie etwa die Übernahme von kartellrechtlichen und sonstigen Risiken waren prägend. Bei beidem hat sich die Dedalus-Gruppe sehr hervorgetan. Und so haben sich Aufsichtsrat und Vorstand von Agfa-Gevaert schnell für das italienische Unternehmen entschieden.

Der Kaufpreis beträgt 975 Millionen Euro. Welches Volumen steht hinter der Akquisition?

W. Post: Wir bringen insgesamt 1.600 Mitarbeiter und 260 Millionen Euro Jahresumsatz in die neue Dedalus ein, dazu marktführende Lösungen, die dort bisher nicht vorhanden waren. So ist mit der Übernahme das größte Un-



Winfried Post: „Wir sehen große Chancen für die Zukunft, weil wir unser Geschäft nahtlos und sogar noch besser weiterführen können.“

Philipp Dimieri

ternehmen der Branche entstanden, das 5.000 Krankenhäuser, 5.000 Labore und unglaublich viele niedergelassene Ärzte in Italien zu seinen Kunden zählt. Dedalus ist nun in über 30 Ländern weltweit vertreten – marktführend in Klinik-IT in Deutschland, Italien und Frankreich. Die neue Dedalus-Gruppe verzeichnet mit mehr als 3.500 Mitarbeitern einen Jahresumsatz von etwa 470 Millionen Euro in 2019. Durch die kürzliche Akquisition von DXC Technology werden diese Zahlen weiter steigen.

Wie bewerten Sie jetzt aus Ihrer Sicht für den D-A-CH-Markt die Entscheidung für Dedalus?

W. Post: Sehr positiv. Wir sehen große Chancen für die Zukunft, weil wir unser Geschäft nahtlos und sogar noch besser weiterführen können. Da Dedalus im D-A-CH-Markt bisher nicht aktiv war, müssen wir keine Lösungen migrieren oder integrieren. Das erleichtert die Sache ungemein. Die Basis für Wachstum bilden unsere nunmehr 1.200 Entwickler. Sie sorgen maßgeblich dafür, dass wir unser Produktportfolio, das ja heute bereits das breiteste in allen Bereichen ist, weiter komplettieren. Davon werden unsere Kunden massiv profitieren.

Man sieht, dass Sie Ihr Team noch weiter verstärken.

W. Post: Das ist auch notwendig, da sich das Geschäft in diesem Jahr überaus positiv darstellt. Wir suchen beispielsweise Entwickler, um ein künftiges Wachstum wie beschrieben sicherzustellen.

In welchen Bereichen besteht besonderer Bedarf?

W. Post: Eigentlich in allen. Gegenwärtig forcieren wir die Radiologie- und die Kardiologie-IT, da haben wir die Entwicklungskapazität bereits verdreifacht. Interessant sind auch die Themen Medikation, Pflegedokumentation und generelle Prozessunterstützung, in denen wir unsere Kunden bei der Digitalisierung unterstützen werden.

Wie verläuft die Integration von Agfa HealthCare und Dedalus?

W. Post: Da sind wir mitten drin. Seit einiger Zeit schauen wir sehr genau, welche Lösungen in der Gruppe vorhanden sind und welche die Märkte brauchen. Fakt ist, dass wir weiter länderspezifische Lösungen anbieten, die die lokalen Anforderungen wie Leistungsabrechnung und -vergütung berücksichtigen.

Was geschieht mit den bestehenden Produktlinien?

W. Post: ORBIS, DeepUnity, HYDMedia, TIP HCe und Engage Suite bleiben bestehen und werden ergänzt – auch um Komponenten, die es heute bei Dedalus bereits gibt. Ein konkretes Beispiel ist eine integrierte Befundlösung, die wir über Microservices integrieren. Diese Konstellation ermöglicht es uns im Zusammenspiel mit dem großen Entwicklerpool, sehr schnell und eng an den Kundenanforderungen zu agieren.

Blieben die handelnden Personen im D-A-CH-Markt dieselben?

W. Post: Ja. Sowohl ich als Vorsitzender der Geschäftsführung und als General Manager von D-A-CH als auch die Geschäftsführer Michael Strüter und Dieter Nels machen genauso weiter wie bisher.

Welche Themen adressieren Sie mittel- und langfristig?

W. Post: Im Fokus stehen sicherlich die klinischen Applikationen in ORBIS. Gerade haben wir die Endoskopie-Lösung mit den hinterlegten Befundungsrichtlinien vollkommen neu aufgesetzt. Hinzu kommt eine neue onkologische Dokumentation, die wir in Richtung eines multidisziplinären Tumorboards, das über die Klinik hinausgeht, ausweiten wollen. Aktuell erleben Lösungen einen Boom, die wir vor sechs Monaten noch nicht so auf dem Radar hatten. Dazu gehören das Medizincontrolling mit allen MDK-Prozessen sowie das Infektions- und Hygiene-Management mit entsprechenden Dashboards. Aber auch die Diagnostik kommt nicht zu kurz. In der Radiologie etwa werden wir PACS, Universalarchiv, VNA und Dokumentenmanagementsystem zusammenführen. Die Anwender können dann über einen neuen Universal-Viewer mittels IHE-Profilen auf alle Daten aus allen Quellen zugreifen. Angereichert mit bereits vorhandenen Dedalus-Komponenten verfügen wir dann über eine wirklich starke und überzeugende Gesamtlösung, die ihresgleichen sucht.

Welchen Einfluss hat der Investor Ardian auf die Entwicklung?

W. Post: Ardian ist der größte Anteilseigner bei Dedalus und wird selbstverständlich Einfluss nehmen. Ardian ist aber auch sehr finanzkräftig und hat uns bereits deutlich gemacht, dass auch anorganisches Wachstum ange-

strebt wird. Damit haben wir die Möglichkeit, wenn wir das wollen und es sinnvoll ist, weitere Unternehmen zu akquirieren.

Wie sieht die Wachstumsstrategie aus?

W. Post: Gerade kürzlich haben wir die HealthCare IT-Sparte von DXC Technology dazu bekommen. In erster Linie wachsen wir organisch, und zwar jedes Jahr zwischen sechs und zehn Prozent in den letzten zehn Jahren. Gegenwärtig erleben wir eine richtige Lawine an Auftragseingängen, die es so noch nicht gab. Die Digitalisierung von Gesundheitseinrichtungen hat einen starken Schub bekommen, dessen Ende nicht absehbar ist. Das und unsere Lösungen – zusammen mit zufriedenen Kunden – sind unsere Basis für Wachstum. Nichtsdestotrotz beobachten wir den Markt mit wachen Augen, machen uns Gedanken und schauen, was wann möglich und sinnvoll ist. Zuerst einmal konzentrieren wir uns auf die aktuelle Integration und das Management der Auswirkungen von COVID-19.

Dann eine abschließende Frage, Herr Post: Wo sehen Sie den Markt und Dedalus in fünf Jahren?

W. Post: Die Reise der Health-IT ist noch lange nicht zu Ende, das zeigen die aktuellen Entwicklungen. Ganz im Gegenteil: Das ist alles erst der Anfang – die Digitalisierung beschleunigt sich gerade in einem nie dagewesenen Ausmaß. Für die nächsten fünf Jahre sehe ich steigende Budgets in den Krankenhäusern, die in IT investiert werden. Durch technologische Innovationen werden wir Dinge ermöglichen, die man vor zehn Jahren nicht für möglich gehalten hätte. Dedalus wird ein wesentlicher Treiber dieser Entwicklungen sein. Wir sind Marktführer im Sektor der Klinik-IT in D-A-CH und im niedergelassenen Bereich in Italien. Das Ziel ist es, zum ganz großen Player weltweit zu werden. In fünf Jahren sind wir auf diesem Weg bereits deutlich fortgeschritten. Der Branchen-Trend ist sehr positiv, der Technologie-Trend ist sehr positiv, die Finanzierung der Krankenhäuser, die ja sehr entscheidend für Investments in IT ist, wird gegeben sein. Das ist ein gutes Klima für das klare Commitment von Dedalus und den Anteilseignern, weiterhin organisch und anorganisch wachsen zu wollen. ::

www.dedalusgroup.at



MEDICA und COMPAMED 2020 gehen als „virtual.MEDICA“ und „virtual.COMPAMED“ an den Start

Die MEDICA 2020 und die COMPAMED 2020 werden als die weltführenden Informations- und Kommunikationsplattformen für die Medizintechnik-Branche und den Zuliefererbereich der Medizintechnik-Industrie vom 16. – 19. November komplett im virtuellen Format stattfinden, mit drei zentralen Bereichen.



Im Rahmen der „virtual.MEDICA“ und „virtual.COMPAMED“ erwartet die Entscheider aus allen Bereichen der Gesundheitswirtschaft dann auf <https://virtual.MEDICA.de> und <https://virtual.COMPAMED.de> ein umfangreiches Angebot bestehend aus den drei zentralen Bereichen: „Conference Area“ (Konferenz- und Forenprogramm), „Exhibition Space“ (Aussteller und Produktneuheiten) sowie „Networking Plaza“ (Netzwerken/Matchmaking). Die Folgeveranstaltungen MEDICA 2021 und COMPAMED 2021 werden im nächsten Jahr im hybriden Konzept, bestehend aus der Kombination von Live-Plattformen für Fachbesucher auf dem Düsseldorfer Messegelände plus digitalen Angeboten, durchgeführt.

„Unser Hygiene- und Infektionsschutzkonzept wurde von den Ausstellern positiv aufgenommen und die sukzessiven internationalen Reiselockerungen im Frühsommer ließen die erfolgreiche und sichere Durchführung beider Messen realistisch erscheinen. Die Entwicklung des weltweiten Pandemie-Geschehens musste jetzt jedoch neu bewertet werden. Vor

dem Hintergrund einer Vielzahl von Reisebeschränkungen und des sehr hohen Internationalitätsgrades der MEDICA und der COMPAMED auf Aussteller- und Besucherseite mussten wir uns entschließen, uns in diesem Jahr einzig auf das virtuelle Format zu fokussieren“, erklärt Wolfram Diener, Vorsitzender der Geschäftsführung der Messe Düsseldorf.

„Markenkern der MEDICA und auch der COMPAMED ist die interkontinentale Ausstrahlung bei Ausstellern und Besuchern. Dieser zentrale Kern lässt sich in diesem Jahr pandemiebedingt nicht in Form einer Präsenzveranstaltung realisieren. Durch den jährlichen Turnus der MEDICA und COMPAMED bleiben wir jetzt jedoch mit unseren Kunden in Verbindung, indem wir für die Community einen umfassenden virtuellen und global zugänglichen Marktplatz mit hochkarätigen Programmpunkten schaffen. Das ist situationsgerecht eine gute Ausgangsbasis für das gemeinsame Durchstarten im Messejahr 2021. Dann werden wir wieder die erfolgreiche Kombination aus Live-Plattformen für Fachbesucher auf dem

Düsseldorfer Messegelände und digitalen Angeboten bieten“, so Wolfram Diener weiter.

Zuletzt kamen regelmäßig insgesamt mehr als 80 Prozent der Aussteller aus dem Ausland, aus rund 70 Nationen. Die Besucher reisten aus rund 170 Nationen an, bei einem Anteil internationaler Besucher von 70 Prozent. Beide Veranstaltungen zählten zusammen im Vorjahr gut 6.300 Aussteller und 121.000 Fachbesucher.

Top-Ausgangsbasis durch etablierte Online-Portale

„In den letzten Jahren haben wir kontinuierlich die digitalen Angebote ausgebaut und verfügen deshalb mit den Web-Portalen der MEDICA und der COMPAMED über etablierte internetbasierte Branchen-Plattformen. Diese können wir nun einsetzen, um unseren Kunden auch in herausfordernden Zeiten die passenden Tools zur Vernetzung und den wertvollen Wissenstransfer zu bieten“, hebt Horst Giesen, Global Portfolio Director Health & Medical Technologies der Messe Düsseldorf, hervor.

„Zum Termin der MEDICA 2020 und COMPAMED 2020 werden wir mit den involvierten Verbänden und Partnern das Beste für das Streaming heraussuchen aus den bislang geplanten 600 Sessions der Fachforen und Konferenzen. Insbesondere Highlights mit hoher Corona-Relevanz erwarten die Teilnehmer der virtuellen Formate. Dazu kommen vielfältige Web-Präsentationen der Aussteller zu ihren Innovationen sowie der Online-Matchmaking-Bereich zum Knüpfen wertvoller Business-Kontakte inklusive Video-Webmeeting-Funktion“, gewährt Horst Giesen einen Ausblick auf die Agenda.

Das Fachprogramm der MEDICA ist inhaltlich stets am Puls der Zeit mit in diesem Jahr digitalen Programmpunkten in Bezug auf technische, ökonomische oder auch gesundheitspolitische Trends und Fragestellungen. Zu den Foren der MEDICA zählen: das MEDICA CONNECTED HEALTHCARE FORUM, das MEDICA HEALTH IT FORUM, das MEDICA LABMED FORUM, das MEDICA TECH FORUM, das MEDICA ECON FORUM sowie das COMPAMED HIGHTECH FORUM und das COMPAMED SUPPLIERS FORUM. ::

Alle Informationen zur Beteiligung an der MEDICA 2020 und COMPAMED 2020 im virtuellen Format sind online abrufbar unter:
<https://virtual.MEDICA.de> und
<https://virtual.COMPAMED.de>.



EVVA ist Green Factory 2020

**Der Preis für die energieeffizienteste
Produktion in Österreich wurde im Rahmen
der Fabrikkonferenz 2020 von
Fraunhofer Austria und dem
Industriemagazin an EVVA verliehen.**

Am 24. September 2020 wurden die besten Produktionen dieses Jahres aus Österreich auf dem bereits zum 10. Mal stattfindenden Wettbewerb „Fabrik 2020“ gekürt. EVVA wurde in diesem spannenden Finale zur „Green Factory“ gewählt. In diesem Jahr schafften es RIKA Innovative Ofentechnik GmbH (Werk Adlwang, Oberösterreich), CNH Industrial Österreich GmbH (Werk St. Valentin, Niederösterreich), Handl Tyrol GmbH (Werk Haiming, Tirol) und EVVA Sicherheitstechnologie GmbH (Werk Wien) auf die Shortlist.

Mit Erfolg: EVVA ist Green Factory 2020.

„Der Preis zur nachhaltigsten Fabrik Österreichs bestätigt unseren Weg, der bereits lange vorher begonnen hat. Uns begleitet eine positive Unruhe – wir haben noch viel vor und hoffen, unsere hoch gesteckten Ziele zur Exzellenz und Digitalisierung nach Vorbild der Ziele in der Nachhaltigkeit bald zu erreichen“, ist DI Michael Kiel, Konzernbereichsleiter Operations bei EVVA Sicherheitstechnologie GmbH, zuversichtlich. „An dieser Stelle auch ein großer Dank an das EVVA-Team. Wir sind stolz, diesen Weg gemeinsam zu gehen“, freut sich Kiel über den Preis zur nachhaltigsten Fabrik Österreichs.

EVVA im Wandel

„So haben wir auch schon für die nächsten Jahre ambitionierte Umsetzungsideen. Neben den herausfordernden Digitalisierungsaufga-

ben wird sicherlich auch die internationale Entwicklung ein wesentliches Thema sein. In den nächsten Monaten und Jahren wollen wir die hohen Standards aus Wien auch in unsere Niederlassungen ausrollen“, schließt Michael Kiel seinen interessanten Vortrag auf der virtuellen Konferenz 2020. EVVA hat somit bereits viel erreicht und in den kommenden Jahren viel vor.

Fabrik 2020 – Der Wettbewerb

Bereits zum 10. Mal verliehen Fraunhofer Austria und das INDUSTRIEMAGAZIN die renommierte Auszeichnung für Produktionsunternehmen in Österreich. Unternehmen haben dabei die Möglichkeit, sich der Evaluierung von Fraunhofer Austria zu stellen und diesen begehrten Preis nach Hause zu bringen. Wie die „Hall of Fame“ der letzten Jahre beweist: Ob Konzern oder KMU – alle haben eine Chance, denn es zählt nur der Wille zur stetigen Verbesserung. Und dazu gibt es gratis tiefe Einblicke und Benchmarks zu anderen Unternehmen. Ein Highlight der virtuellen Konferenz: die virtuelle Werksführung beim Vorjahressieger Melecs EWS GmbH, dem größten österreichischen Elektronik Entwicklungs- und Fertigungsdienstleister.

Wie schaffte EVVA den Sprung auf das Podest?

Für die Juroren waren es die Nachhaltigkeit, die Exzellenz in der Produktion und der Gestaltungswille bei der Digitalisierung. Laut DI Michael Kiel sind es der stetige Drang, Inno-

vationen auf den Markt zu bringen, sowie eine anhaltende positive Unruhe im Team, die den Standort Wien zu einer Ausnahmeerscheinung machen.

Alt ist bei EVVA bloß die Unternehmensgeschichte. Schon seit Langem eilt dem Familienunternehmen, das in seiner 101-jährigen Geschichte als Gewerbebetrieb im 15. Gemeindebezirk in Wien begann und bald mit Schließzylindern erfolgreich wurde, der Ruf des Innovationsführers voraus.

Heute fertigt das Traditionsunternehmen unter der Leitung von Nicole und Stefan Ehrlich-Adám an die 300.000 elektronische Komponenten wie Wandleser und e-Zylinder und ca. 100.000 elektronische Identifikationsmedien. Das Team Ehrlich-Adám führt die weltweit 750 MitarbeiterInnen mittlerweile in dritter Familiengeneration. Nicht unwesentlich für den Unternehmenserfolg ist nach wie vor das stärkste Produktsegment, die mechanischen Sicherheitszylinder. Davon fertigt EVVA am Stammsitz Meidling jährlich über zwei Millionen Stück.

Von Jahr zu Jahr positive Unruhe

Für DI Michael Kiel war beispielsweise 2014 ein ganz besonders wichtiges Jahr, denn damals gelang der Markteinstieg im Segment elektronischer Zutrittssysteme. Aber grundsätzlich bringt jedes Jahr laut Michael Kiel einen neuen Schwerpunkt. 2012 beginnend bis 2023



Marius Lütkemeyer, Fabrikplanung und Produktionsoptimierung, Fraunhofer Austria Research GmbH;
 Jan Henjes, Gruppenleiter Fabrikplanung und Produktionsorganisation, Fraunhofer Research GmbH;
 Martin van Berkum, Bereichsleiter Produktionstechnik, Operations & Qualitätsmanagement, EVVA Sicherheitstechnologie GmbH;
 Alessandro Sala, Technologiemanagement und Fabrikplanung, Fraunhofer Austria Research GmbH;
 Michael Kiel, Konzernbereichsleiter Operations & Qualitätsmanagement, EVVA Sicherheitstechnologie GmbH;
 Peter Schieder, Leiter Geschäftsbereich Produktionsmanagement, Fraunhofer Research GmbH.

verordnete sich EVVA einen Change Process, der nach hartem Anfang mittlerweile zu durchschlagenden Verbesserungen geführt hat, von denen die Firma noch lange profitieren wird. Es geht vorrangig um Produktionsexzellenz am Standort. Deutlich wird dies beispielsweise am Shopfloor. Hochgeschwindigkeitstechnologie und Robotik bestimmen das Erscheinungsbild. Wichtiges Thema in der Produktion ist die Anlagenverfügbarkeit. Hier hebt Michael Kiel eine Rundtaktmaschine namens Felix II hervor, die schmierölfrei und emulsionslos arbeitet. Seit 2016 wurde die Anlagenverfügbarkeit kontinuierlich gesteigert. Ganz zur Zufriedenheit des Konzernbereichsleiters Kiel.

Topthema ist im Haus EVVA auch die Automatisierung. Mit Projektstart wurden 160 Projekte identifiziert, von denen 120 bereits umgesetzt wurden. Positiv sticht auch die Recycling Strategie heraus: Nicht nur Abwässer aus der Galvanik, so gut wie alle Metallspäne werden recycelt.

Auf zur Fabrik 2025

EVVA lehnt sich nicht zurück. Ganz im Gegenteil. Passend zum Weiterentwicklungsgedan-

ken wird in Wien gebaut: Am Standort Wien-Meidling wird die Produktion flächenmäßig aufgestockt. Der 3.000 Quadratmeter Zubau startete plangemäß. Aber auch außerhalb Wiens, nämlich in Krefeld und Tisnow, sind bereits Erweiterungen im Gange.

Gut aufgestellt in eine noch unsichere Zukunft

Naturgemäß rechnete auch bei EVVA niemand mit den gravierenden Folgen der aktuellen Pandemie. Doch setzte der firmeninterne Krisenstab rasch alles daran, den Kurs des Unternehmens anzupassen. So wurde binnen kürzester Zeit für die Angestellten im Büro Teleworking organisiert. Die Produktion wurde in Teams aufgeteilt, die in Kurzarbeit die notwendige Produktionskapazität aufrechterhielten. Das stellte auch die Versorgung der Niederlassungen durchgehend sicher. Optimal angepasst an die neuen Verhältnisse konnte nach dem Shutdown die Produktion wieder reibungslos hochgefahren werden. ::

EVVA Sicherheitstechnologie GmbH
 Wienerbergstraße 59–65, A-1120 Wien
www.evva.com

PATENTER FAMILIENBETRIEB MIT TRADITION

EVVA ist seit 101 Jahren ein Inbegriff für mechanische und elektronische Zutrittssysteme auf höchstem technischem Niveau. Was 1919 mit der Gründung der „Erfindungs-Versuchs-Verwertungs-Anstalt“ (EVVA) begann, ist heute zentraler Bestandteil der Firmenphilosophie: Am Firmensitz in Wien wird nach wie vor geforscht, entwickelt, produziert und in alle Teile der Welt exportiert.

EVVA ist aber nicht nur Hersteller von Sicherheitsprodukten, sondern für seine Partner und Kunden verlässlicher Ansprechpartner in allen Sicherheitsfragen. Als Familienunternehmen geführt, zählt EVVA zu den international erfolgreichsten Unternehmen seiner Branche: Über 200 Patente sind derzeit angemeldet. Vertreten ist EVVA mit Niederlassungen in zehn europäischen Märkten sowie durch Distributoren.

Diese Serie erscheint in Kooperation mit:

